

Seuffer
Münchhagen d. 2 Juni 1882.

Verehrtester Herr Darwin!

Gestatten Sie mir zunächst Ihnen mein
heißestes Verlehn auszusprechen für den
hohen Verlust, den Sie mit Ihrer Familie
durch den Tod Ihres großen Vaters erlitten
haben. Sie selbst verlieren doppelt; denn
da der Schmerz des Sohnes gerollt sich auch
der Mutter, den Sie als Aelteste Ihres
Vaters und als Gekrönte bei dem Gedankensinn,
Opferinnen müssen, dass man nun an der künftigen
Leipziger, welche die moderne Wissenschaft
durch ihn bei zuletzt erfahren hat, aufhören
soll. Gemildert wird die Gefahr, in dem wir
was Alle treffen, in Etwas durch die Hoffnung
des Herrn ~~unsterblichen~~ Vaters Geist auch hervor,
den mir bisher die Richtung der Leistungen
in den Naturwissenschaften beeinflussten und

bestimmen wird.

Dass ich Ihnen nicht früher schrieb hat
seinem Grund darin, dass ich kaum nur den
Haupt Theil Briefes erst nach einer Reihe
Kandischgekammern noch keine Zeit gefunden
hatte zu schreiben, dann wollte ich nicht
mit leeren Händen kommen. Ihres Vaters
Briefe konnte ich aber nicht sofort zusammen
bringen, da ich einige davon Bibliothekes
sach Geschenk gemacht habe. Jetzt habe ich
zu mir zu Hause wieder ich mich, Ihnen dieselben
Karusenden mit der Bitte, die ganz nach
Belieben gebrauchen zu lassen. Ich sehe
keinen Grund ein, weshalb ich mir nicht
sollte zu nicht oder nur theilweise nur
öffentlich zu sehen u. sich bei jeder der
Anzahl, dass es besser ist überhaupt gar keine
Briefe zu publicieren, als unzustimmende u. ich
sichere Sie daher ernstlich auf, jede Rück-
sichtnahme auf mich bei Seite zu lassen,

Wenn Sie willens sind finden wollten,
dass ein oder der andere Ausdruck für mich
etwas Feilisches haben könnte, Ich weiß das
allerdings nicht, da ich absichtlich unterlassen
habe die Briefe wieder durchzulesen u. ich
glaube es auch nicht; wäre es aber ^{nach} der Fall,
so würde ich mich auch nicht im Mindesten
schämen oder ärgern bei Ihrem Vater öffentlich
berichtigt zu werden. Ich würde vielmehr
sich Ihre darin setzen, da ich glaube, dass
Ihnen Herrn Vaters Tadel nur Jemandem
zu Theil werden könnte, der ein klein wenig
Verdienst hat Antheil an der gemeinsamen
Arbeit in der Wissenschaft für sich in Anspruch
nehmen darf.

In größter Hochachtung

Ihr ergebener
C. Semper